

Festmarsch, Brauhauspolka und Udo Jürgens zu Ostern

Viele Gäste beim traditionellen Frühlingskonzert der Blaskapelle Weindorf Johannisberg



Otto Mainz, Opernsänger aus Espenschied, hatte die Moderation des Osterkonzertes übernommen.



Rund 130 Gäste ließen sich von der fröhlichen Musik, die die Blaskapelle Weindorf Johannisberg zwei Stunden lang präsentierte, gefangen nehmen.



Die Leitung des Konzertes hatte Christoph Gietz inne, der auch das Tenorhorn spielte.

Johannisberg. (fla) – Draußen schien die Frühlingssonne vom blauen Himmel, drinnen erklang fröhliche Blasmusik. An den Tischen im Johannisberger Bürgerhaus freuten sich 130 begeisterte Zuhörer, denn die musikalischen Überraschungseier mit feinsten Füllungen, die die Blaskapelle Weindorf Johannisberg am Ostermontag im Rahmen des traditionellen Osterkonzertes hier präsentierte, sorgten für allerbeste Festlaune. Seit 48 Jahren feiert die Blaskapelle, die 1972 als „Jugendblaskapelle der Freiwilligen Feuerwehr Johannisberg“ gegründet wurde, das Osterfest mit einem großen Konzert. Die Kapelle ist eine eigenständige Abteilung der Johannisberger Wehr und nutzte schon 1990 das beliebte Osterkonzert zur Namensänderung in die heute bekannte „Blaskapelle Weindorf Johannisberg“.

„Guten Morgen, liebe Musiker und liebe Musikfreunde, ich freue mich sehr, dass ich bei dem traditionellen Oster-

konzert der Musikkapelle Weindorf Johannisberg wieder dabei sein darf“, so der bekannte Moderator des Konzertes, Otto Mainz, zur Begrüßung. Er freute sich, dass sich wieder so viele Menschen zusammengefunden hatten, um miteinander und gemeinsam etwas für Gemüt und Seele, für sich und andere zu tun. Tatsächlich waren es drei Generationen im Saal – darunter auch ein Geburtstagskind, das seinen 30. Geburtstag feierte und von der Blaskapelle ein Ständchen bekam.

Otto Mainz ist schon seit zwölf Jahren ein beliebter Moderator des über zweistündigen Osterkonzertes, und der Espenschieder Opernsänger und langjährige Vorsitzende des dortigen Kultur- und Heimatvereines machte seine Sache wieder prima. Als die Johannisberger Musiker ihn damals fragten, ob er das traditionelle Osterkonzert als Moderator unterstützen werde, hatte Otto Mainz, der viele Jahre als Beamter für den Bund ar-

beitete und nach seiner Pensionierung in seine Rheingauer Heimat zurückkam, gern zu. Seitdem unterhält er das Publikum des Osterkonzertes stets mit Wissenswertem und unterhaltsamen Hintergrundinformationen zu den dargebrachten Stücken. Auch in diesem Jahr verstand er es prächtig, mit viel guter Laune und seinem breiten Musikwissen die Gäste, darunter auch viele treue Ehrengäste, durch das Musikprogramm zu führen. So manch lustigen Witz hatte Otto Mainz mitgebracht, und der 80-Jährige erzählte auch aus dem eigenen Leben als Opernsänger und von dem Grund für sein lebenslanges Lampenfieber.

Das diesjährige Osterkonzert bot vor allem aber wieder einen schönen Querschnitt verschiedener Musikrichtungen und beinhaltete neben vielen neuen Musikstücken auch einige Titel aus dem beliebten Repertoire vergangener Jahre. „Endlich ist es wieder so weit!“, freuten sich die Gäs-

te, und der Andrang war riesengroß: Beim Konzert in diesem Jahr war im Festsaal des Bürgerhauses kaum noch ein Platz frei, als die Musiker ihre Gäste am Montagmorgen mit dem Prager Festmarsch, dem Dorffest der Blasmusik, der Flügelhorn-Serenade, Nessaja, der Baleárská Polka und vielen anderen Titeln begrüßten.

Die Leitung des Konzertes lag wie immer in den bewährten Händen von Christoph Gietz, der mit vollem Körpereinsatz, Leib und Seele wie „Mr. Music himself“, seine 20 Musikerinnen und Musiker dirigierte. Er trat im Jahr 1987 aus den Reihen der Musiker erstmals als „Vizedirigent“ neben Hans Bach an und übernahm, nachdem dieser aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden musste, ab Ende 1990 die musikalische Leitung, die er bis heute innehat. Und dass Dirigent Christoph Gietz und die Musiker selbst Spaß an ihrem Spiel hatten, war bei jedem Stück zu spüren und zu hören. Kein Wunder also, dass der berühmte „Funke“ schon nach kurzer Zeit auf das Publikum übersprang. Die Musiker hatten sich unter der Leitung ihres Dirigenten gut auf das große Osterkonzert vorbereitet, denn sie spielten die insgesamt 18 Stücke und die Zugaben mit einer beneidenswerten Leichtigkeit, die den sonnigen Frühling draußen widerspiegelte.

Besonderen Applaus gab es selbstverständlich für die Solisten, die das Konzert zu etwas ganz Besonderem machten. An der Flöte waren Astrid Glüsenkamp und Lilian Schmidt zu hören, an der Klarinette Karin Höhn, Markus Petri und Beate Keidl. Das Flügelhorn spielten Achim Bach, Stefan Bär, Martin Bender, Boris Gerstadt und Dieter Höhn, die Trompete Markus Höhn und das Baritonhorn Paul Hetzert und Uwe Faust. Am Tenorhorn waren Christoph Gietz und Stefan Merten zu hören, an der Posaune Frank Faust, Christoph



Auch die Musiker selbst hatten sichtlichen Spaß an ihrem Osterkonzert und der berühmte Funke sprang sofort auf das Publikum über.



„A Trumpeter's Lullaby“ war ein besonderer Höhepunkt.

Schwarz und Matthias Zell und an der Tuba Stefan Sulger. Sebastian Scholl saß am Schlagzeug.

Besonders schön waren auch wieder die böhmischen Lieder. „Böhmische Blasmusik“ beinhaltet nicht nur Noten und Instrumente, sondern zugleich auch Emotionen des täglichen Lebens in Böhmen wie Freude oder Hoffnung, die sich in den damals entstandenen Werken zahlreicher Komponisten finden, erläuterte auch der Moderator. „Von Böhmen aus ging die Musik“ im Laufe der letzten Jahrzehnte und im Zuge politischer Wirren bis weit über die Grenzen Böhmens hinaus in andere Landschaften und andere Länder. Die Gäste bekamen nicht nur „Erinnerung an Marienbad“ auf die Ohren, später waren auch noch die Jubiläumsfest-Polka, die Maruschka-Polka und der Marsch „Böhmischer Wind“ zu hören. Die böhmischen und mährischen Länder gehörten zunächst zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, seit 1815 zum Deutschen Bund und nach 1866 zur österreichischen Reichshälfte der Donaumonarchie. Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten die Tschechen in Übereinkunft mit ihren slowakischen Nachbarn zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen eigenen Staat – die Tschechoslowakei. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Tschechoslowakei bildete der tschechische Teil ein vom Deutschen Reich vollkommen abhängiges Protektorat „Böhmen und Mähren“. Das 1938 abgetretene Sudetenland wurde zum „deutschen Reichsgau“. 1945 besiegte die Rote Armee die deutsche Wehrmacht. Etwa drei Millionen Deutsche wurden vertrieben. In diesem schönen Land liegt der Ursprung einer jahrhundertelangen Volksmusiktradition, eines Kulturguts, das über lange Zeit von der Bevölkerung gepflegt und von einheimischen Musikanten bewahrt wurde.

Ganz besondere Höhepunkte des Konzertes waren auch moderne Stücke wie „A Trumpeter's Lullaby“ oder das Medley mit Udo Jürgens' Höhepunkten. „Er komponierte mehr als 1.000 Lieder, veröffentlichte über 50 Musikalben und verkaufte in seiner mehr als sechzig Jahre andauernden Karriere 105 Millionen Tonträger. Er zählt damit zu den erfolgreichsten männlichen Solokünstlern der Welt“, erläuterte Moderator Otto Mainz zu dem Potpourri mit den gern gehörten Hits von Udo Jürgens. Das Publikum hatte dabei besonders viel Spaß und so manche Füße wippten unwillkürlich im Takt mit.

Die Musik, die das Blasorchester darbot, war so fröhlich bunt gemischt, dass sie jedem Musikfreund im Saal einfach ins Blut gehen musste. Die Gäste waren begeistert und sparten zwischen den einzelnen Stücken nicht mit Beifall. Wundervolle Stücke verschenkten die Musikanten zu Ostern an ihre Gäste. Voll des Lobes waren diese für das Osterkonzert, das ihnen die Musiker der Blaskapelle Weindorf Johannisberg präsentiert hatten.